



Marburger Zeitung

Preis Din 1.-

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčkova ulica 4 Telefon 28
Bezugspreise:
Abholen, monatlich . . . Din 2.-
Zustellen 2.-
Durch Post 20.-
Ausland, monatlich . . . 30.-
Einzelnummer Din 1.- bis 2.-
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzuschicken. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratenannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Nr. 177 / 68. Jahrg.

Montagsausgabe

30. Juli 1928

Zagreber rbogen

(Von unseren Richterstätter.)

Zagreb, 29. Juli.

Es ist sieben Uhr frühmorgens. Die in Weiß und Rot prägenden Bäuerinnen drängen sich mit hochgehämten Marktbrühen auf den Jeladik-Platz zu, wie gestern, vorgestern und an anderen Tagen. Man braucht aber nur eine Zeitlang im Gewimmel zu verweilen, um zu erraten, daß etwas Undefinierbares über dieser Masse in der Luft liegt. Die Kolporteurschreie sind heiser: „Novosti!“ . . . „Jutarnji listi!“ . . . Die Sonntagsnummer des „Drval“, des Organs der Trumbić-Partei, ist vergriffen. Ich bemühe mich an allen erreichbaren Kiosken eine Nummer des „Narodni Val“, der Tageszeitung der Kroatischen Bauernpartei bezw. des Sprachrohres von Stefan Radić zu ergattern, aber vergebens. Das Interesse an der Politik überwiegt fast alles andere. In den schattigen Alleen und Anlagen des „Zemljovar“ sitzen Hunderte und Hunderte, und jeder zweite oder dritte liest im Transitzustand der politischen Begeisterung sein Leibjournal. Pensionisten, die den Preradović-Bart zur Schau tragen, raunen sich mehr oder minder im Flüsterton zu, daß die Bäuerlich-demokratische Koalition im Sabor-Palais alle Anstalten treffe, die Selbstständigkeit Kroatiens in die Tat umzusetzen. Die Deffentlichkeit Kroatiens ist wieder politisiert wie in den spannungsreichen Frühjahrsmonaten des Jahres 1925. Man spricht bereits davon, daß der Sabor die Großjupane auffordern werde, nur die von ihm erteilten Anweisungen befolgen zu wollen, man spricht davon, daß die serbischen Truppen aufgefordert werden würden, das kroatische Territorium zu verlassen. . . .

Vage Voraussetzungen. Aber eines steht fest. Man kann die geistige Einheit des kroatischen Volkes nicht mehr in Abrede stellen. Es gibt hier noch Parteiorganisationen, aber es gibt keine Parteien mehr: sie alle fühlen aus der Not der Zeit heraus, daß nichts mehr zu verlieren, aber viel zu gewinnen ist. Auffallend ist die Tatsache, daß man über die neue Regierung nur sehr zurückhaltende Worte gebraucht. „Die Provokation ist derart groß, daß wir — erklärte mir ein biederer Mann von der Straße — darauf überhaupt nicht die geeignete Antwort finden können. Das bleibt unseren Führern vorbehalten“. Man kann als Unbeteiligter hier beobachten, welche tiefe Wirkung der Mord an den Abgeordneten Radić und Dr. Vasilović in ganz Kroatien ausgelöst hat.

In der Nähe des Bahnhofes — in einem eingefriedeten Gehöft — steht die dürftige altkatholische Kirche. Es ist zehn Uhr. Bald muß der Gottesdienst beginnen. Ein winziges Glöckchen — nach dem Muster der Chica goer Kirchenglocken — rufft die Gläubigen zusammen. Bald fällt sich der sympathisch adaptierte Kirchenaal. Ein hochgewachsener Priester gelebt die Messe in der wohlklingenden kroatischen Sprache. Wehmütig klingt das „Gospodine, smiluj se“ durch den Raum. Ein wundervoll-harmonischer Chor verschönert die kirchliche Feyer. Auf der Evangeliumskite steht ein improvisierter Bischofsthron auf dem sich der erste kroatische altkatholische Bischof Don Kalođer a niedergelassen hatte. Ein feiner Kopf. Es ist eben die Kirche, die das Kroatische auch im Weltlichen betont. Ihre Mitglieder rekrutieren sich aus allen Volksschichten.

Wegen Unterbrechung der Telephonleitung sind heute die neuesten Beograder Berichte ausgeblieben

Radić an einer Lungenentzündung erkrankt?

Professor Dr. Singer in Zagreb

Zagreb, 29. Juli. Ueber den Gesundheitszustand Stefan Radić wurde heutiges folgendes Bulletin ausgegeben: Temperatur 37,3, Puls 100, Allgemeinbefinden gut. Der Wiener Universitätsprofessor Dr. Singer, der nach Zagreb gekommen ist, um den

Rekonvaleszenten, dessen Gesundheitszustand sich etwas verschlechtert hatte, zu untersuchen, nahm eine Röntgenaufnahme Radić vor. In der Deffentlichkeit erhält sich die Meinung, daß Radić an einer Lungenentzündung erkrankt sei.

Der bulgarische Kleintrieb

M. Sofia, 29. Juli. Im oberen Teile des Meka-Tales ist eine Bande von Protoproven-Deuten beim Versuch, in das Mihajlov ergebene Gebiet einzudringen, von Anhängern des letzteren am Weitermarsch verhindert worden. Es entspann sich ein längeres Feuergefecht, wobei ein Mann getötet und mehrere verwundet wurden. Durch die Schieberei wurden die benachbarten bulgarischen Grenztruppen alarmiert. Das Mil-

itär erschien im Laufe der Nacht auf dem Kampfplatze, zerstreute einen Teil der Kämpfenden und nahm den Rest gefangen. Die geringen Verluste lassen darauf schließen, daß die Zahl der Kämpfenden nicht groß war. Diese Zusammenstöße sind insofern von erhöhter Bedeutung, als die Feindseligkeiten innerhalb der beiden Lager nunmehr auch in Bulgarien eröffnet sind.

Schwere Explosion in Lódz

M. Lódz, 29. Juli. In der vergangenen Nacht ereignete sich in der Oberen Stadt eine schwere Explosion eines Benzin- und Chemikalienlagers. Die Explosion war in der ganzen Stadt hörbar und hatte in den näher gelegenen Stadtteilen eine Panik zur Folge, da sich das Gerücht verbreitete, daß ein Munitionsmagazin in die Luft gesungen sei. Kurz nach der Explosion standen vier Häuser in Flammen. Der Brand breitete sich rasch aus. Die Hausbewohner konnten nur mit Mühe flüchten und fast nichts

retten. Die Löscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, weil die Feuerwehr nicht an den eigentlichen Brandherd gelangen konnte und weil es auch an Wasser mangelte. In den Morgenstunden konnte der Brand endgültig gelöscht werden. Bei den Löscharbeiten wurden 27 Personen schwer verletzt. Durch den starken Luftdruck bei der Explosion wurden sämtliche Fenster Scheiben in der Umgebung der Unglücksstätte eingedrückt.

Italien und der Kriegsschlichtungspakt

M. Rom, 29. Juli. Die Note über die Bereitwilligkeit Italiens zur Unterzeichnung des Kriegsverzichtspaktes an die Vereinigten Staaten wird von der italienischen Presse lebhaft registriert. Nunmehr aber werden Stimmen laut, welche die Beurteilung des Antikriegspaktes unzweideutig zum Ausdruck bringen. So meint der „Lavoro d'Italia“, daß dieser Pakt lediglich ein Dokument sei, das keinen positiven Wert habe. Das Blatt stellt dann auch mit einer gewissen Genugtuung fest, daß unter den amerikanischen Senatoren bereits Stimmen sich erheben, die für die Vereinigten Staaten die Pflicht einer Garantie für die europäische Kräftever-

teilung befürchten, an der Amerika durchaus nicht uninteressiert sei. Es nimmt ferner den Senatoren übel, daß sie neben dem Danziger Korridor auch Südtirol als ein gefährliches Problem bezeichnen und betont, daß ein Südtiroler Problem nicht bestehe.

Titulescu — Gesandter in London

M. Bukarest, 29. Juli. Zwischen den Ministerpräsidenten Vintila Brătianu u. dem Außenminister Titulescu haben gestern Besprechungen stattgefunden, die zagencheinlich große Meinungsverschiedenheiten zutage förderten. Spätnachmittags wurde Titulescu vom Regentensratsrat in

Ähnlich, wie die politische Bewegung gegen Beograd.

Man baut an allen Ecken und Enden. Jetzt wird vom Staatsbahnhof in der Richtung gegen Culinac eine neue Translinie gebaut. Neubauten schließen in den Straßen der Stadt aus dem Boden wie die Pilze

Audienz empfangen, dem er seinen Rücktritt unterbreitete. Der Regentensratsrat nahm die Demission an, ersuchte aber Titulescu, auf seinem Posten als Gesandter in London, den er bis zu seinem Eintritt in die Regierung bekleidet hatte, zu verbleiben. Titulescu sagte dies zu und wird bereits in den nächsten Tagen Bukarest verlassen.

Haufe der Lebensmittelpreise in Frankreich

M. Paris, 29. Juli. Nach der Stabilisierung des Franken macht sich entgegen den Voraussagen der Regierung ein starkes Anziehen gewisser Lebensmittelpreise bemerkbar. Dies trifft besonders für Zucker und Butter zu. So stellte sich der Preis für Rohzucker an der Pariser Warenbörse, die für die Großhandelspreise maßgebend ist, im Jahre 1927 auf 250 Franken für 100 Kilo, am 18. d. jedoch bereits auf 280 und am 25. d. sogar auf 315 Franken. Diese unerklärliche Haufe veranlaßte das Handelsministerium zu einer allerdings nicht offenen Intervention. Man führt diese Haufe zum Teil auf eine Angleichung an die Weltmarktpreise zurück, während für das starke Anziehen der Butterpreise in der gegenwärtigen Zeit jede Erklärung fehlt.

Kurze Nachrichten

In den Pyrenäen 42 Grad im Schatten. M. Paris, den 28. Juli (Telunion). Am Freitag wurde in dem Badeort Pau mit 42 Grad im Schatten nicht nur der heißeste Tag in diesem Jahre, sondern innerhalb der letzten 22 Jahre verzeichnet. In Tarbes erreichte das Thermometer in der Sonne 52 Grad.

Löwensteins Testament geöffnet.

M. Brüssel, 27. Juli (Telunion). Gestern wurde Löwensteins Testament eröffnet. Die Familie Löwensteins bewahrt über den Testamentsinhalt vollstes Stillschweigen. Löwensteins Schwager wurde zum Testamentsvollstrecker bestimmt.

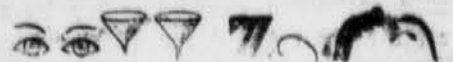
Massenausbruch einer amerikanischen Irrenanstalt.

M. New York, den 28. Juli (Telunion). Mehrere 100 Irre benutzten einen freien Augenblick in der Staatlichen Irrenanstalt Nashville (Tennessee) am Donnerstag Abend zu entfliehen. Ein großes Polizeiaufgebot suchte bis in die Nacht hinein die Umgebung der Irrenanstalt ab und konnte bis auf 100 Kranke alle wieder einfangen. Unter den noch 100 Flüchtigen befinden sich auch 20 irre Verbrecher. Zu befürchten ist, daß diese in der Freiheit großes Unheil anrichten werden. Verstärkte Polizeistreitkräfte sind auf der Suche nach den Flüchtigen.

M. New York, 29. Juli. In der vergangenen Nacht ereignete sich in Coquimbo in Chile ein heftiges Erdbeben, das unter der Bevölkerung große Panik hervorrief. Einzelne fehlen noch.

M. Rom, 29. Juli. Anlässlich des 28. Todestages des in Mailand durch Mordhand gefallenen früheren Königs Humbert I. von Italien fand heute im Pantheon eine Erinnerungsfeier statt.

Ich schnitt' es gern in alle Rinden ab:



Wirt in PE'ELN ab!

Statistische Spielereien zu den Wiener Festtagen

Vom großen Durst der deutschen Sänger und ihren sonstigen Bedürfnissen

Von unserem kandigen Wiener Mitarbeiter.

W i e n, Ende Juli.

Der Statistiker, der seit langem die gigantischen Ausmaße des Wiener Sangerbundes festes in Zahlen zusammenzufassen sucht, hat jetzt, da die Festtage vorbei sind, andere Möglichkeiten für seine Berechnungen gefunden. Er braucht nicht mehr addieren, daß die Bänke für die Zuhörer in der Sangerhalle die gewiß respektable Länge von zweihundertfünfzig Kilometern gehabt haben oder daß das zu dem Bau dieses Riesendomes verwendete Holz ausreichen würde, einen mittleren Haushalt für etwa tausend Jahre mit Brennholz zu versorgen. Das Sangerfest war — bei allen künstlerischen Zielen — doch auch auf sehr reale Grundlagen gestellt und die kann man jetzt ziffernmäßig sowohl wie in recht ansprechenden Vergleichen erörtern.

In einem der schönsten Rodensteiner Lieder wird darüber geklagt, man preche immer nur „vom vielen Trinken, doch nie vom großen Durste“. Und dieser Durst war in der Hundstagshitze dieser Festwoche mehr als groß. Er war fast so überdimensional wie alles, was mit dem Wiener Sangerfest zusammenhängt, und ihn zu löschen brauchte es Quantitäten, deren Uebermaß das gewöhnliche Vorstellungsvermögen schon nicht mehr recht begreifen will. Es soll nicht die Rede davon sein, was der Wiener in dieser Zeit über seine normalen Bedürfnisse hinaus gebraucht hat und was bestimmt auch nicht wenig war. Nur von dem sei erzählt, was die Gäste konsumiert haben.

Das war zunächst nach ganz vorsichtigen Berechnungen ein See von 25.000 Hektoliter Bier, wobei diese Ziffer nur die unterste Grenze des Wahrscheinlichen darstellt. 25.000 Hektoliter Bier, das sind 25.000 Fässer zu je einem Meter Höhe, die aufeinandergestellt also ausreichen würden, dreimal den Gipfel des Mount Everest im Himalaja, bekanntlich der höchsten Bergspitze der Erde, zu überragen. Den Wiener Stefansturm, mit rund 140 Meter gerechnet, müßte man schon etwa hundertachtzigmal uberinanderturmen, um diese Höhe zu erreichen. Aber das alles sind nur Längenmaße, die noch gar keinen richtigen Begriff geben. Verständlicher wird vielleicht ein Vergleich mit dem vielgerühmten Heidelberger Fa, das bei einer Länge von zehn und einer Höhe von sieben Metern rund sechshundert Hektoliter in sich aufnehmen kann. 25.000 Hektoliter aber, das ist der Inhalt von fünfzehn Heidelberger Fässern und diesem Quantum wäre wohl auch der selbige Perseo ratlos gegenübergestanden.

Freilich war in dem Heidelberger Fae Bier darinnen, sondern immer nur Wein. Man kann nun auch hier mit Ziffern dienen. Wer an den Sommerabenden dieser Festwoche das Erlebnis haben durfte, die deutschen Sänger in Grinzling oder Stevering die berühmte Wiener „Heurigen“-Freude genießen zu sehen, bezweifelt auch nicht einen Augenblick die Berechnungen der Statistik, die den Weinkonsum dieser Zeit mit mindestens 5000 Hektoliter angibt. Das sind immerhin also reichlich drei Heidelberger Fässer voll, und die Rebengelande im Umkreis von Wien und in der Wachau werden eine reiche Ernte bieten müssen, um die leergetrunkenen Keller wieder halbwegs anzufüllen.

Dem unbedingten Alkoholgegner aber und dem Orisgram, der die Freude eines vollen Bechers mitleiblos verbannt, kann selber nicht mit Zahlen aufgewartet werden. Aber er mag sich damit trösten, daß reichlich ein Duzend Waggons Zitronen für Limonaden ausging und daß in Himbeersaft und ähnlichen Erfrischungsgetränken zum Schluß beinahe eine Haufe entstanden wäre. Nur der Wasserverkaucher der viel gebriesenen Wiener Hochquellenleitung selbst ist statistisch nicht zu erfassen.

Ueber die ungeheure Mehrleistung der Wiener Approximationsgewerbe liegen vallig nur wenig Berechnungszun-

gen vor. Das hat vielleicht darin seinen Grund, daß ja überall seit Wochen vorgehrt wurde und die Kustlerkume zum Beginn der Festwoche bis zum Versten voll waren. Nur eine einzige verlastliche Ziffer steht zur Verfügung und ist jetzt genau genug. Die Genossenschaft der Feilscher teilt mit, daß in den vier Tagen vom Donnerstag bis zum Sonntag um 800.000 Paar Wiener Würstel, die fälschlich „Frankfurter“ genannt werden, mehr erzeugt und verspeist worden sind als sonst in normalen Zeiten. Das sind immerhin achtzehn Kilometer Würstel, und sie würden aneinandergereiht hinreichen, um die Wiener Ringstraße in ihrer ganzen Ausdehnung dreimal zu umspannen. Noch eine Ziffer ist ungefähr authentisch. Es sind in den vier eigentlichen Festtagen in Wien um drei Millionen Stück Wein getrunken und mehr produziert worden als sonst, und die weitberuhmten Wiener Kiseln und Kaisersemmeln hatten eine stürmische Nachfrage zu verzeichnen.

Der erfolgreichste Geschäftsmann in der Festwoche war wohl der Staat. Von den Steuermehrertragnissen ganz abgesehen hatte er seinen Profit an den Verkauf der Erzeugnisse seiner Tabakregie in der ungefähren Höhe von einer halben Million Schilling und an der Schreibfreudigkeit der Wiener Sangergaste, die in den vier Tagen von Wien aus allein rund zweieinhalb Millionen Ansichtskarten, die in den vier Tagen nach Hause geschickt haben. Rechnet man die normale Größe einer Postkarte mit 165 Quadratcentimeter, so würden diese zweieinhalb Millionen Ansichtskarten, läge man sie nebeneinander auf den Boden, beinahe ausreichen, um für das mächtigste Bauwerk der Welt, die Cheopspyramide, eine genügend große Unterlage zu bieten, es wären ja immerhin 42.000 Quadratmeter. Den verhältnismäßig stärksten Gewinn aber zog der Staat, so merkwiur-

dig das Klingens mag, aus dem Einkauf seiner Silbermünzen. Bekanntlich sind erst vor wenigen Wochen die neuen Doppelschillinge ausgegeben worden, die auf der einen Seite zur Erinnerung an das Schubertjahr den Kopf des unsterblichen Meisters tragen. Von den zwei Millionen Schubertgulden, wie man sie in Wien nennt, die bisher geprägt und in Verlehr gesetzt worden sind, ist mindestens der vierte Teil von den Gästen als ein billiges und dabei künstlerisch wirklich hochwertiges Andenken an das Sangerfest mit nach Hause genommen worden. Da aber der Silberwert natürlich um vieles geringer ist als zwei Schillinge, hat der Staat dadurch einen Munzgewinn erzielt, der sehr beträchtlich in die Kasse fällt.

Es ist berechnet worden, daß jeder fremde Sänger während seines Wiener Aufenthaltes im Durchschnitt etwa zweihundert Schilling ausgegeben hat. Das macht die immerhin schon sehr ansehnliche Summe von rund vierzig Millionen Schilling aus, die so als „unsichtbarer Export“ die Zahlungsbilanz Oesterreichs wesentlich verbessern. Es darf aber nicht vergessen werden, daß rund fünfzigtausend Gäste nicht unmittelbar nach dem Fest heimzuehren sind, sondern auf dem Umweg über die oesterreichischen Alpenländer zururckkehren und sich so noch etwa bis Ende des Monats in Oesterreich aufhalten. Man wird also diese Ziffer mindestens verdoppeln müssen. Vielleicht ist auch das noch zu niedrig gegriffen, denn die oesterreichische Nationalbank hat ja in der Woche vor dem Fest achtzig Millionen Schilling oesterreichische Banknoten zum Einkauf nach Deutschland überwiesen, und trotzdem hatten noch alle Banken und Wechselstuben in Wien während der vier Tage noch genügend Arbeit.

Man wird vielleicht einwenden, es sei gar nicht schön, daß man seinen Walten jetzt nachredet, was sie gebraucht haben. Aber so böſe sind diese Ziffern bestimmt nicht gemeint. Im Gegenteil, man freut sich in Wien darüber, daß das Sangerfest auch volkswirtschaftlich genommen ein großer Erfolg war und daß durch so viele tausend Menschen Arbeit und Verdienstmöglichkeit gefunden haben. Und so gehört diese Statistik am Ende als ein nicht ganz unwesentlicher Beitrag auch mit zu der Geschichte des größten Festes, das jemals auf deutschem Boden gefeiert worden ist.

Richard Wilh. Poliska.

ersten „Nation“ zufrieden sein. Die Luft hat sich bedeutend abgekühlt und wollen wir hoffen, daß wir die unangenehmsten Hundstage nunmehr bereits hinter uns haben.

Für und wider Dr. Korosec

Daß sich unsere Draustadt auch schon lang sam daran gewöhnt, ihren Willen auf der Straße zu manifestieren, das zeigte uns der Abend des vergangenen Sonntags, an welchem Tage die hiesige Totallorganisation der Slowenischen Volkspartei, wie wir bereits berichteten, zu Ehren ihres zum Ministerpräsidenten ernannten Otmars Dr. Korosec einen Fadelzug veranstaltete. Der Beginn der Veranstaltung, die der Abgeordnete Zebot vor dem Palais der „Zabruna gospodarstva banka“ mit einer Rede einleitete, ging noch glatt und ohne Zwischenfall vonstatten. Der Fadelzug, an dem sich die Musikkapelle der „Katholischen Jugend“ und gegen 300 Personen beteiligten, bewegte sich hierauf vor das Rathaus, wo der Abgeordnete Zebot eine Rede hielt und der Kreisabgeordnete Zebot das Wort ergriffen. Schon dort kam es zu lebhaften Zwischenrufen des gegnerischen Lagers, die sich aber vor dem Palais des Kreisauschusses, wo Kreisabgeordneter Dr. Zebot sprach, noch steigerten. Etwas drohen-der schien aber die Situation bei der Rückkehr des Fadelzuges vor der Franziskanerkirche, wo sich unterdessen der Banl gegenüber eine ziemlich große Menschenmenge angesammelt hatte, die nun die Schlussworte des Abgeordneten Zebot durch laute Zwischenrufe und Pfeifen zu stören suchte. Ein starkes Polizeiaufgebot war bald zur Stelle, hatte aber dank der Diszipliniertheit beider Lager keinen Grund zum Einschreiten. Die angesammelten Leute zerstreuten sich in kurzer Zeit.

Abreise des Zirkus Rudshy

Nach funfstagigem Aufenthalte in unserer Stadt begann gestern abends der Abbruch der Zelte und der übrigen Anlagen des Zirkus Rudshy. Der Rücktransport der Wagen zum Bahnhof dürfte den ganzen heutigen Tag in Anspruch nehmen, handelt es sich doch um etwa siebzig Fahrzeuge.

Dank der günstigen Witterung hatte sich die Zirkusleitung, was den Besuch der sieben Vorstellungen und der Tierchau betrifft, nicht zu beklagen; wohl möchten aber die schier unerträglichen öffentlichen Abgaben dem Unternehmen einen Strich durch die Rechnung. Wie verlautet, verlast der Zirkus Rudshy mit einem Defizit von über 100.000 Dinar die Draustadt — kein Wunder, wenn ganze 41 % der Bruttoeinnahmen auf Rechnung verschiedener Steuern und Abgaben eingezogen werden, wozu selbstredend noch andere immense Unkosten hinzukommen. Unter solchen Umständen wird es sich kunstighin wohl jedes derartige Unternehmen sehr überlegen, bevor es jugoslawischen Boden betritt.

Selbstmord

Heute nach 5 Uhr früh schied der 45jahrige Hausbesitzer Ludwig D o l a j  durch einen Schuß in den Kopf freiwillig aus dem Leben. Das Motiv der Tat ist zwar noch nicht genau festgestellt, doch dürfte der Bauernswerte in einem Augenblick plötzlicher Sinnesverwirrung Hand an sich gelegt haben, da er in letzter Zeit an Verfolgungswahn gelitten habe.

m. Unfallschronik. Heute früh glitt die 55jahrige Besitzerin Antonie S i o f i in Nibling aus und kam zum Sturz, wobei sie einen Bruch des rechten Unterschenkels und des rechten Oberarmes erlitt. Sie wurde ins Krankenhaus nach Maribor überführt werden. — Im Laufe des Vormittags stürzte der 49jahrige Zimmermann Anton R i z n a r in der Smetanova ulica vom Rade und zog sich eine empfindliche Rippenquetschwunde am linken Auge zu. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Eingefendet

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Erklärung.

Erkläre damit, daß ich für meinen Wahn Franz Stank keine Haftmanahmen übernehme.

Lokale Chronik

Folgenschweres Autoungluck

Ein Sohn des verstorbenen Rechtsanwaltes Dr. Pipus in der Landscha-Allee lebensgefährlich verunglückt

Sonntag vormittags unternahm der in Prag studierende Sohn des erst kürzlich verstorbenen hiesigen Rechtsanwaltes Dr. P i p u s eine Autofahrt nach Graz. Den Wagen lenkte der Mechaniker B r a s i o. Am Nachmittag desselben Tages kehrten die beiden nach Maribor zururck. In der bekannten Landscha-Allee bei Leibnitz wurden sie vom Unglück ereilt. Der Wagenlenker hatte nämlich vergessen, daß nach der oesterreichischen Fahrordnung nicht rechts, sondern links gefahren wird. Als sie mit großer Geschwindigkeit durch die Landscha-Allee fausten, kam ihnen ein anderer Kraftwagen welcher aber vorschriftsmäßig links fuhr, ebenso in scharfem Tempo entgegen. Als Brascho die Gefahr erkannte, wollte er durch rasches Ausweichen Herr der Lage werden.

Er kam jedoch mit dem Auto zu knapp an die Bochung, stieß an einen Baum und das Unglück war geschehen. Der Wagen über- schlug sich zweimal. Der junge Pipus wurde hierbei aus dem Wagen geschleudert und blieb mit schweren inneren und äußeren Verletzungen liegen. Der Wagenlenker erlitt eine laufende Schnittwunde am Halse und eine große Risquetchwunde am Kopfe. Die Leibnitzer Rettungsgesellschaft, die vom Unfalle in kurzer Zeit Kenntnis erhielt, überführte die beiden Schwerverletzten in das Krankenhaus im nahen Bagna. Der Zustand beider Verunglückten ist besorgniserregend, weshalb man auch von einer Ueberführung der beiden nach Maribor absehen mußte. Das Auto selbst wurde derart beschädigt, daß es unbenutzbar ist.

Endlich ein ausgiebiger Regen!

Die Hundstage waren in letzter Zeit bereits unerträglich geworden. Menschen und Tiere führten einen verzweifeltsten Kampf mit der furchtbaren und jegliches Leben erstickenden Hitze. Die immer fahlbarer werdende Dürre ließ die anfangs frohlockenden Ernteberichte einstweilen verstummen. Aller Augen waren nach oben gerichtet, in Erwartung des in den letzten Tagen schon so oft prophezeiten ausgiebigen Regens, der aber erst gestern die schon so schwer herbeigesehnte Erlösung brachte.

Des osteren schien es schon in letzter Zeit, als ob sich der Himmel erbarmen wollte, doch immer wieder wurden die Hoffnungen nach einem nichtsjagenden „Spritzer“ zu-

nichte gemacht. Auch am gestrigen Sonntag hatten wir schon das Gefühl, daß sich der liebe Gott abermals einen kleinen Scherz leisten wolle. Schon am fruhren Morgen verschwand die Sonne hinter dunklen Wolken, um aber nach kurzer Zeit in wako heizerer Glut zu erstahlen. Bald nach Mittag schien sich dasselbe Schauspiel zu wiederholen. Nach einem schwachen Gewitter begann es aber schließlich doch, allerdings für nur ganz kurze Zeit, schwach zu regnen. Erst gegen Abend verbunkelte sich der Himmel und leuchtende Blitze sowie starker Donner ließen uns in froher Erwartung aufatmen. Ein heftiger Regen setzte bald ein und dauerte mit kürzeren Unterbrechungen fast bis Mitternacht. Obwohl mehr Regen gewiß nicht Schaden würde, dürfen wir uns da-

Menschen, die vom Blitz verfolgt werden

Der Geschäftsbüroer H. L a s m a n n ist dieser Tage bei einem Ausflug in die Umgebung von Frankfurt vom Unwetter überrascht und von einem Blitz getötet worden. Lakmann ist im Laufe der vergangenen Jahre zweimal vom Blitz gestreift worden, kam jedoch stets mit dem Leben davon. Er hatte sich wiederholt seinen Bekannten gegenüber dahin geäußert, daß er die Sicherheit habe, ein Blitzschlag werde seinem Leben ein Ende bereiten.

Der Vorfall erinnert vielfach an das Schicksal des französischen Kaufmannes César Beltran, der in Lyon vor zwei Jahren gestorben ist. Nicht weniger als fünfmal wurde Beltran durch den Blitz getroffen, er hatte allerdings mehr Glück als der Deutsche Lakmann. Noch als ganz junger Mann, kaum zwanzig Jahre alt, wurde er auf dem Feld, auf dem er arbeitete, vom Blitz gestreift. Der Blitz riß ihm die Kleider vom Leibe, er blieb jedoch erstaunlicherweise unverletzt. Im Laufe desselben Jahres hatte er ein ähnliches Abenteuer, das er allerdings diesmal mit dem Verlust seines rechten Auges bezahlen mußte. Es ist begreiflich, daß Beltran von dieser Zeit an vor jedem Gewitter eine panische Angst hatte. Er verließ die Wohnung, die er bisher inne hatte, und übersiedelte in ein Haus, dessen Blitzableiter ihm eine Gewähr gegen die gefürchtete Gefahr zu bieten schien. Jahre vergingen und Beltran begann allmählich die Furcht vor dem Blitz zu verlieren. Inzwischen war er als Glöckner in einer Kirche angestellt. Eines Tages fuhr der Blitz bei einem Gewitter in den Turm hinein, erschlug einen Mann, der sich dort aufhielt, während der Glöckner, der wenige Meter von ihm entfernt stand, nur eine unerhebliche Verletzung davontrug. Seine frühere Angst bemächtigte sich nun seiner in ungewöhnlicher Weise. Um ruhig schlafen zu können, ließ er für sein Bett Beine aus Glas herstellen, die auf Gummikolatoren ruhten. Er schwor, auch keine Ausflüge mehr zu machen.

Anläßlich des achtzehnten Geburtstages seines Sohnes ließ er sich doch zu einem Ausflug verleiten, da kam es abermals zu einer Begegnung mit dem Blitzstrahl. Vor einem Gewitter Schutz suchend, begaben sich Vater und Sohn unter einen Baum. Wenige Sekunden später fuhr der Blitz in den Stamm, der Sohn sank leblos zusammen, während Beltran mit blohem Schreien davonkam. Das übelste Abenteuer hatte Beltran zwei Tage vor seinem Tode. Er sah den Blitzableiter, der ihn gegen den Zorn des Himmels schützen sollte, schlug nachts in das Haus, das er bewohnte, der Blitz ein; es entbrach ein Brand, der einen Gutteil seiner Wohnung einscherte. Beltran erlitt allerdings keinen körperlichen Schaden. Die Untersuchung führte dann zu dem Ergebnis, daß der Blitzableiter schlecht gearbeitet war, daher auch keinen Schutz gegen Blitzschlag bieten konnte.

Radio

Montag, den 30. Juli.

Wien (Graz), 19.20 Uhr: Akademie. — 20.30: Warschauer Uebertragung. — P r e s b u r g, 20: Prager Sendung. — J a g r e b, 20.30: Warschauer-Prager Sendung. — P r a g, 18: Deutsche Sendung. — 20: Volkstanz „Smetana“. — 20.30: Warschauer Sendung. — D a v e n t r y, 21.35: und 22: Konzert. — 23: Tanzmusik. — S t u t t g a r t, 20: M. Reals und M. Ferners Schwan „Der müde Theodor“. — F r a n k f u r t, 19.45: Englisch. — 20.15: Kasseler Sendung: Klubunds Lustspiel „FJZ“. Anschließend Konzert. — B r ü n n, 18.10: Deutsche Sendung. — 19: Heiteres Ständchen. — 20.30: Warschauer-Prager Sendung. — 22.15: Musikfestkonzert. — B e r l i n, 21: Bismarck-Abend (anläßlich des 30. Todestages). Wüchlicher Klaviermusik. — M a i l a n d, 20.50: Operetten-übertragung aus dem Theater. — 23: Tanzmusik. — B u d a p e s t, 20: Konzert. — 21.50: Salonkonzert. — W a r s h a u, 20.30: (Internationaler Programm-Austausch) Polnische Musik. — B a r i s, 20.50: Abendkonzert.

Aus der Sportwelt

Nationales Leichtathletisches Meeting in Ptuj

„Primorje“ an erster, „Ptuj“ an zweiter und „Mirija“ an dritter Stelle

Unter überaus zahlreicher Anwesenheit der besten Leichtathleten Slowaniens hielt gestern der rührige Sportklub „Ptuj“ auf seiner trefflich hergestellten Leichtathletikanlage sein Nationales Leichtathletisches Meeting ab.

Die Organisation der Veranstaltung und die Durchführung der einzelnen Disziplinen war musterhaft. Insbesondere machte sich um dieselbe der Organisationsleiter des S.K. Ptuj, Herr Othmar S a m u b a, verdient, welcher mit ganz besonderer Umsicht seines Amtes waltete.

Als Delegierter des Unterverbandes für Leichtathletik erschien der Verbandschiedsrichter Herr Savo S a n e i n aus Ljubljana. Das Schiedsrichterkollegium setzte sich weiter aus den Herren M i l l a n o v i c (Schriftführer), R e r a t, S a m u b a und W i n d i c h zusammen. Die Beteiligung seitens der Bewerber wie Zuschauer war überaus rege. Es starteten in elf Disziplinen insgesamt 67 Athleten aus Ljubljana, Maribor und Ptuj, welche Ziffer immerhin einen neuen Rekord der bisher durchgeführten Leichtathletischen Meetings des Kreises Maribor darstellte. Von den auswärtigen Vereinen erschien der Akademische Sportverein „Primorje“ (Ljubljana) mit 16, S.K. Mirija (Ljubljana) mit 8 und S.S.K. Maribor mit einem Leichtathleten. Die zahlreichsten Bewerber gab selbstverständlich der heimische Sportklub ab.

Trotz der ungünstigen Witterung, die besonders auf die Verfassung der Laufbahn einwirkte, wurden im R u g e l s t o ß e n und Diskuswerfen glänzende Resultate erzielt. Die übrigen Zeiten stehen im großen und ganzen etwas hinter denselben der vorjährigen Meetings. zeitlichen aber immerhin recht spannende Kämpfe.

Im G e s a m t p l a c e m e n t placierte sich an erster Stelle mit 47 erzielten Punkten und 7 ersten, 3 zweiten und 3 dritten Plätzen der Akademische Sportverein „P r i m o r j e“ aus Ljubljana. Einen überaus ehrenvollen und beachtenswerten

Erfolg errangen die tüchtigen Leichtathleten des S.K. P t u j, indem sie mit 28 Punkten (Plätze) an zweiter Stelle vor S.K. M i r i j a mit 77 Punkten (2 erste, 3 zweite und 3 dritte Plätze) und S.S.K. M a r i b o r mit 3 Punkten (1 zweiter Platz) landeten konnten.

Die Kämpfe in den einzelnen Wettbewerben welche programmgemäß beendet wurden, zeitigten nachstehende Resultate:

100 Meter (10 Bewerber): 1. P e r o v i c (Primorje) 11.7; 2. Rezel (Mirija) 3. Babič (Mirija).

200 Meter (7 Bewerber): 1. S t e h i c n i c (Mirija) 24.7; 2. Rezel (Mirija); 3. Junger (Ptuj).

400 Meter (4 Bewerber): 1. Z o r g a (Primorje) 57. 2. Furlan (Primorje); 3. Junger (Ptuj).

3000 Meter (8 Bewerber): 1. S i a r n i c a r (Primorje) 10:10; 2. Wallner (Ptuj), 3. Sporn (Mirija).

4x100-Meter-Staffel: 1. „P t u j“ 50. „Primorje“ und „Mirija“ wurden wegen Uebertretung disqualifiziert.

Diskuswerfen (6 Bewerber): 1. S i a m i c (Primorje) 35.13; 2. Murn (Ptuj) 31.95; 3. Banfo (Mirija) 30.52.

Speerwerfen (3 Bewerber): 1. P e t l o v i c (Primorje) 42.75; 2. Cimperman (Primorje) 38.70; 3. Stroj (Ptuj).

Abgelassen (4 Bewerber): 1. S i a m i c (Primorje) 11.30; 2. Murn (Ptuj) 9.71.5; 3. Petkovič (Primorje) 9.52.5.

Hochsprung (6 Bewerber): 1. R o r z e (Primorje) 1.55; 2. Medica (Primorje) 1.50 3. Furlan (Primorje) 1.50.

Weitsprung (6 Bewerber): 1. R e z e l (Mirija) 6.04.5; 2. Stepišnik (Mirija) 5.73; 3. Korde (Primorje) 5.72.

Stabhochsprung (3 Bewerber): 1. P a n s i c (Ptuj) 2.90; 2. Kovacic (Maribor) 2.40, 3. Gorup (Ptuj) 2.40.

Team der Schwarzbauen spielten mit ganz besonderem Nachdruck P e r n a t Emil und L o s i c g g Lasko. Dieses Treffen wurde vom Schiedsrichter M a r i n i c geleitet.

: Die Jungmänner „Rapid“ schlugen gestern in einem Freundschaftsspiel ein kombiniertes Team des S.K. Svoboda überlegen mit 7:2.

Aus aller Welt

Loewensteins letzte Liebe

In den Spalten eines Berliner Blattes bemüht sich der Schriftsteller Peter Sachse, den geheimnisvollen Tod der Revueprimadonna Jenny Golders aufzuklären. Er erzählt über sie und ihre Beziehungen zum Baron Loewenstein folgendes: Die sehr schöne und geistreiche Australierin, die sieben Sprachen beherrschte, kam aus Paris, wo sie in der Revue „Bine la femme“ aufgetreten war, nach Berlin und wirkte als Star in der Revue des Admiralspalastes mit. Eines Abends erschien in der linken Proszeniumsloge ein Riese, der während der ganzen Vorstellung nicht den Blick von Jenny Golders wandte. Am nächsten Abend erschien er wieder und ließ der schönen Sängerin nach ihrer Hauptnummer ein Riesenbulet aus Orchideen reichen, dem bald kostbare Zeichen der Bewunderung folgten. Aus der bald darauf geschlossenen Bekanntschaft entwickelte sich warme, innige Freundschaft, die sich zu großer gegenseitiger Liebe steigerte. Loewenstein, der immer unterwegs war zwischen Paris, Brüssel, London und Amerika, flog jede Woche einmal nach Paris, um einige Stunden bei Jenny Golders verbringen zu können. Diese Begegnungen waren in das tiefste Geheimnis gehüllt, und Jenny Golders war nie frug, mit der Liebe des gro-

ßen Geldmannes nicht zu prahlen, der das Verhältnis geheimzuhalten wünschte. Diese zwei merkwürdigen und interessanten Menschen verband ein tiefes Gefühl, und als die Kunde vom Tode Loewensteins Verbreitung fand, zweifelte sie keinen Augenblick an dem Tode ihres Freundes. Sie folgte ihm in den Tod und flüchtete aus dem Leben, das für sie keinen Wert mehr hatte. Dieses Mädchen war mehr als ein farbenprächtiger Falter der Nacht. Die Art, wie sie das Leben von sich warf, zeigte die Tiefe ihrer Seele. Und nun sie nicht mehr unter den Lebenden weilt, kann das große Geheimnis von dem Leben und dem Tod Jenny Golders enthüllt werden.

Eine brennende Insel

Die Urwälder der südlichen japanischen Teiles von Sachalin waren die Holzammer des Inselreiches, und der Holzreichtum Sachalins hat Japan hauptsächlich veranlaßt, sich für die sonst öde und für Siedlungszwecke ungeeignete Insel zu interessieren. Infolge des verspäteten Eintrittes der Regenzeit ist jetzt in dem japanischen Teil von Sachalin, von den Japanern Karasutu genannt, ein Urwaldbrand ausgebrochen, der in seinen Dimensionen als beispiellos geschildert wird. Von den im Süden gelegenen wenigen Siedlungen sind die Bewohner nach Iseo, der japanischen Nordinsel, geflüchtet. Nach ihren Schilderungen ist der Urwald Hunderte von Kilometern weit ein einziges Feuermeer, das meilenweit eine unerträgliche Hitze verbreitet und die ganze Insel mit Rauchwolken bedeckt. Die Nachrichten haben das japanische Kolonialamt zur Einberufung dringender Konferenzen veranlaßt. Damit aber werden wohl auch die Gegenmaßnahmen ihr Bewenden haben, denn eine Eindämmung des Brandes ist bei dieser Ausdehnung unmöglich, und man kann nur hoffen, daß die Regenzeit bald eintritt.

Der amerikanische Zigeuner- könig der als Ardius Mirbi

Naylor Harrison, der König der in Amerika lebenden Zigeuner, der in jungen Jahren aus England nach Amerika kam, ist jenseits in seinem Lager an einem Seeufer nahe bei Morristown im 85. Lebensjahr gestorben. Durch glückliche Terrainspekulationen hat dieser Zigeunerprimas ein Vermögen erworben, das auf eine Million Dollar geschätzt wird. Harrison durchwanderte mit seiner Truppe als echter nomadisierender Zigeuner die Vereinigten Staaten, Kanada und Mexiko und kam auch öfter auf seinen Zügen wieder nach England. Er reiste mit der Truppe im üblichen Zigeunerwagen und schlug sein Lager auf, wo es ihm gefiel, sofern er nur Luft und Freiheit hatte. Er hinterläßt eine Frau, acht Söhne und drei Töchter. Auch die Söhne führen das Nomadenleben der Zigeuner, sofern sie nicht in einem Zirkus Engagement finden. Die Zigeunerbande eröffnete die traditionelle Totenfeier mit der Verbrennung aller Sachen aus dem Privatbesitz ihres Hauptmanns.

Heitere Götter

Geschäftstüchtigkeit.

C h e f: „Run gut, ich will Sie engagieren — aber verstehen Sie etwas von meinem Geschäft?“ Bewerber um einen Posten: „Das will ich meinen. Ich bin seit anderthalb Jahren mit Ihrer Maschinenschreiberin verlobt!“

Noch einmal Geschäftstüchtigkeit.

A: „Sie fahren erster Klasse? Das ist doch eine Gemeinheit — wo Sie im Ausgleich sind.“ B: „Eben deshalb; wenn ich zweiter oder dritter Klasse fahre, riskiere ich immer einen Gläubiger zu treffen.“

Sie redet . . .

— Schredlich, meine Frau. Sie redet den ganzen Tag und redet und redet — — —
— Worüber?
— Das sagt sie nicht.

Inseratenaufnahme

für unser Blatt in **PTUJ**:
KAVARNA EUROPA
(Pichler). — Aufträge werden so fort prompt erledigt.

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Ueberföhlungen, Ueberföhlungen von Lastgütern, Einlagerungen und Verzöhlungen besorgt promptest und billigst Spedicija A. Reisman, Bojasiška ul. 6. 8047

Achtung, Hausfrauen! In jedem fünften Paket Gesundheitsmalz kaffee „Draustvena Kadna Tava“ Viktor Jate befinden sich 2 Dinar als Prämie in barer Gelde. 9003

Realitäten

Einfamilienhaus mit Feld und schönen Obstbäumen sofort zu verkaufen. Pobrežje, Ob dravi Nr. 11. 9003

Zu verkaufen

Wegen Ueberföhlung werden zu herabgesetzten Preisen verkauft: Schlaf- und Speisezimmer, Matratzen, Drahtbetteinlagen, Ottomanen, Bettvorleger, Ueberwürfe usw. Möbelhandlg. Maketter, Slovenska ul. 2 und Krelcova ul. 6. 8274

Zweijähr. dressierte Wolfshündin, vorzügliche Hüterin für Haus und Mann, billigst abzugeben. Anfr. Verm. 9108

Wägel zu verkaufen. Meljita cesta 74. 9100

Achtung, Damen! Einige neue Sommerkleider u. ein Herbstmantel für schlanke und mittelstarke Damen sind preiswert zu verkaufen. Modesealon Sun's Krožek, Videnrainerjeva ulica 8/2, 10. 9000

Gut erhaltener, echt lebrner brauner Melkofasser billig abzugeben. Adr. Verm. 9099

Zu vermieten

Elegantes Zimmer an 1 bis 2 Personen ab 1. August zu vermieten. Gosposka ul. 56, T. 8. Besichtigung 1-4 Uhr. 9089

Zu vermieten möbl. Zimmer an ein Fräulein. Mikšičeva ul. 6. Part., Tür 2. 9088

Möblierte Zimmer sind sofort zu vermieten. Bojasiška ulica 18. 9093

Schönes, großes, sonniges, streng separ. Zimmer, elektr. Licht, wird an einen soliden Herrn abgegeben. Kann auch die ganze Verpflegung im Hause haben. Adr. Verm. 9100

Ein oder zwei Herren werden aufgenommen. Raistrava ulica 16/2, Tür 9. 9102

Schönes, leeres Zimmer sofort zu vermieten. Adr. Verm. 9111

Zweibettiges Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermieten. Tattenbachova ul. 16/3, T. 17. 8070

Zu mieten gesucht

Suche Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Zimmern. Bitte nach Vereinbarung. Adr. Wv. 9003

Ein trodenes, feuerficheres Magazin wird in der Mitte der Stadt gesucht. Anträge unter „Magazin“ an die Verwalt. *

Stellengesuche

Sehr tüchtiger und selbständig. Kaufmann und Vertreter in Maribor sucht Vertretungen u. Fabrikslager in jeder Branche. Best. Angebote unter „Agil“ a. die Verm. 9037

Suche Arbeit bei einem Schuster als **Oberleitherrichter**. Adr. Verm. 9103

Offene Stellen

Kaffeehändler, Köchin gesucht. Offerte Belka Savarna, Maribor. 9105

Besseres Kinder - Stubenmädchen wird zu 2 Buben, 5 und 2 Jahre gesucht. Bevorzugt solche, die schon bei Kindern waren und auch gut deutsch sprechen. Eintritt sofort. Gegenwärtiger Sommeraufenthalt Rogaska Slatina. Wohnort Sarajevo. — Adresse: Loni Singer, Rogaska Slatina, Veograbiški dom 101. 9112

Korrespondenz

Vin 30 Jahre alt, gut situiert, möchte die Bekanntschaft eines älteren Herrn, Beamter oder Geschäftsmann, machen. Gehe auch als Wirtschaftlerin. Lichtbild erwünscht, welches ehrenwörtlich retourniert wird. Best. Anträge unter „Sommerachts Traum“ an die Verm. 9095

Schuldlos geschiedene Frau wünscht die Bekanntschaft eines besseren Bahnbeamten oder Berufsführers. Lichtbild erwünscht, welches ehrenwörtlich retourniert wird. Unter „Gute Meinung“ an die Verm. 9004

Zum Einkochen u. Ansetzen

von Früchten, Beeren u. Kräutern empfehle ich meinen echten

Slivowitz-Weingeist u. Weingeleger

Adalbert Gusel
Brantweinbrennerei, Maribor, Koroška c. 18



ist die beste Hautcreme gegen

SONNENBRAND

Adriatic-Tan-Cream ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfumerien.
HAUPTDEPOT: 8678

Anglo-Jugoslavensko petrolejsko d. d., Maribor

YOGHURT

echt nach bulgarischer Art, nur bei **Mariborska mlekarna in tovarna sadnja Lonserv družba z o. z. Maribor**, nur Aleksandrova cesta 63.

Verkaufsstellen: Jasch & Lesjak, Ul. 10. okt.; A. Zechner, Kralja Petratrg; Josef Schwab, Gregorčičeva ul.; Franz Vrhunc, Krelcova ul.



Steyr-Waffenrad

die führende Marke für Sport und Geschäftszwecke. **Zwei Jahre Garantie**

Hauptvertrieb und Lager

Božomir Divjak, Glavni trg 17
Spezialwerkstätte für Fahr- und Motorrad-Reparaturen.

Bettdecken

(Daunendecken)

werden von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung erzeugt. Alte Decken werden billigst umgearbeitet. 6632

Anna Stuhar, Studenci
Kralja Petra cesta 34

Die unverwüstlichsten Dauerwellen

erhalten Sie im **FRISIERSALON EIGL-LEBEN**

Maribor, Gosposka ulica Nr. 28

Tiefbetrübt gebe ich allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass mein lieber Gatte bzw. Vater, Bruder und Schwager, Herr

Ludwig Dolajš

Rehilitäten- und Hausbesitzer

am Sonntag den 29. Juli um halb 6 Uhr früh nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 45. Lebensjahre unerwartet entschlafen ist.

Die irdische Hülle des viel zu früh Dahingegangenen wird Dienstag den 31. Juli um 16 (4) Uhr auf dem kirchlichen Friedhofe in Pobrežje feierlich eingesegnet und in der eigenen Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet. Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch den 1. August um 7 Uhr früh in der Pfarrkirche zur Heil. Magdalena in Maribor gelesen werden.

Maribor—Sv. Jakob v Sl. g., am 29. Juli 1928.

Ema Dolajš, geb. Sirk
Gattin

Gisela Dolajš
Tochter

und Verwandte.



MARIBORSKA TISKARNA

BUCHDRUCKEREI: Sämtliche Drucksorten für Industrien, Kaufleute, Gastwirte, Private, Amter, Schulen, Vereine u. s. w. zu billigsten Preisen, bei geschmackvoller Ausführung und solider Bedienung

BUCHBINDEREI: Mit modernsten Maschinen ausgestattet empfiehlt sich dieselbe zur Ausführung von Buchbinderarbeiten aller Art, von der einfachsten bis zur vollkommensten Ausführung

LITOGRAPHIE: Werbe-Drucksachen, Plakate, Flugzettel, Spelse- und Weinkarten, Etiketten, Diplome in feiner Ausführung Ein- und Mehrfarbendruck

PLAKATIERUNGSANSTALT: Eigene Litfaßsäulen und Tafeln auf den frequentiertesten Plätzen der Stadt, Plakatierung zu mäßiger Berechnung

Plakate, welche in eigener Druckerei hergestellt werden, erhalten bei der Plakatierung besonderen Nachlass

GRÖSSTES U. MODERNSTES GRAPH. UNTERNEHMEN D. SEINERZEITIGEN UNTERSTEIERMARIENBURG

MARIBOR ZENTRALE / JURČIČEVA ULICA 4 - ANRUUF
FILIALE / STROSSMAJERJEVA ULICA 5